

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preis 20.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 268.

Sonnabend, 17. November 1917, abends.

70. Jahrg.

Verkaufspreis 10%  
Erhöht

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger post Haus oder bei Abholung am Schalter der Post. Postanfragen vierteljährlich 2,33 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebogens sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundzeile 7 Silben 20 Pf. Ortspreis 15 Pf.; gelbdruckter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 90 Pf. Besondere Tarife. Bewilligte Rabatte erlöslich, wenn der Betrag versandt, durch Riase eingegangen werden muß oder der Auftraggeber in Rechnung gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Gesähr an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesfaeren oder der Verlegervereinigungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorrückung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Ganger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Northstraße 59. Verantwortlich für den Inhalt: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. November 1917 (Danktag) und  
Sonntag, den 25. November 1917 (Totensonntag)  
bleiben die im Grundstück Hermannstraße 23, Ecke Bahnhofsstraße, befindlichen Abteilungen  
zur Ausgabe von Bezugsscheinen für Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren geschlossen.  
Großenhain, am 15. November 1917.  
1087 b. K.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
Der noch rückständige Wasserkreis auf das 3. Vierteljahr 1917 ist längstens bis zum  
24. November 1917  
an unsere Stadtkasse abzuführen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 15. November 1917.

## Volkszählung betreffend.

Nach der Verordnung des Bundesrats vom 18. Oktober 1917 hat am 5. Dezember  
1917 im Deutschen Reich eine Volkszählung stattzufinden. Zur Durchführung dieser  
Zählung in der Stadt Riesa benötigt die unterzeichnete Behörde eine größere Anzahl  
Zähler und Stellvertreter für diese. Das Amt eines Zählers ist ein unentgeltliches  
Ehrenamt.  
Diejenigen Einwohner von Riesa, welche sich freiwillig zur Annahme eines solchen  
Zähleramtes bereitfinden, werden hiermit gebeten, dies dem unterzeichneten Stadt-  
rate schriftlich oder mündlich bis

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 17. November 1917.  
Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz  
2. Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Fritz  
Döcker, Sohn des Kaufmanns Theodor Döcker von hier.  
Unter Abend. — Der vieles bringt, wird  
manchem etwas bringen! Die auf diesen Gedanken sich  
gründenden „Wunden Abende“ fallen darum, zumal wenn  
die Garnisonen an solche die Veranstaltung können und  
fordern, die Sätze natürlich leicht und schnell. Ein ähn-  
liches, im Vorjahre von Künstlern der Dresdner Hofoper  
gegebener Abend bewies, wie erinnerlich, das ebenso. Neben  
die erste stellt sich ungewunden und ungeübt die weitere,  
leichtbewingte Muse — und sie zieht! Nicht als ob das zu  
beanstanden wäre! Nein, auch sie hat, wie brauchen im Fel-  
desland an improvisierten Bühnen so auch bei uns vor der  
Heimarmee des Stimmungsanstrengtes wegen ihre Berechtigung.  
Und der Anseher aller Gattungen ist nicht  
zum letzten auf ihr Konto zu setzen. Leider fiel aus dem  
sonst reichhaltigen künstlerischen Rahmen der Veranstaltung der  
Vertreter einer Altertums gänzlich heraus, und das noch  
genau am Ende der Vortragfolge, sodass die vorher ge-  
wonnenen wertvollen Einblicke wesentlich beeinträchtigt  
wurden. Die drei solistischen Kräfte hatten das ganz  
höher nicht verdient. Inanka Prodanan als rühm-  
liche bekannte Violinistin, der besonders das Springbogen-  
spiel, das Vissito und Flageolet zu temperamentvollem  
Ausdruck und zu überraschenden instrumentalen Wirkungen  
Fähigkeit gibt; Annemarie Land als freudig begrüßte  
Sängerin mit zwar nicht großer, aber feiner und reiner,  
tremololoser und vorbildlich behandelte Stimme, die in  
den Regalern schöne Ausgeglichenheit zeigt; Rabe  
Raba als treffliche Pianistin, die mit hervorragender  
Technik und männlicher Anschlagkraft, besonders dem vor-  
liegenden Erfordernis entsprechend in der linken Hand,  
feines Auffassungs- und Darstellungsvermögen verbindet.  
Wie gesagt, es war doch zu schade, daß diese in wahrhafter  
Künstlerbeobachtung gebotenen wertvollen Leistungen mit  
zufälliger Komit kontrahiert wurden.

Der Abend wurde eröffnet ebenfalls mit einer Gsang-  
darbietung. Unter der Führung über dem Ganzen stehenden  
Leitung des Herrn Obermusikleiters Dimmler spielte die  
vertikale Garnisonkapelle die Freiwüh-  
Nupture so geblieben, wie man sie von einer Militärkapelle  
nicht gleich zu hören bekommt. Besonders die vier Hörner  
schwebten in Wohlklang und bestanden ohne sichtliche Mühe  
die bekanntesten oft nicht unerheblichen Schwierigkeiten  
in der Ouvertüre. Der Übergang zur Feiernmusik  
dürfte dem verdienten Dirigenten, wenn er viele der ihm  
sehr wertvollen Kräfte wieder gehen lassen muß,  
nicht so leicht werden. Als ein lebendiges Beispiel treuer,  
auch im rauhen Kriegshandwerk kunstvollener Kamerad-  
schaftlichkeit trat der selbstgegründete Männerchor des  
Blombergbataillons Nr. 22 unter Leitung des Herrn Wize-  
feldwebels Geunert mit Proben ganz anerkennenswerten  
sittlichen Rhythmus hervor. Und nun zur Attraktion —  
denn eine solche war es wenigstens für einen erheblichen  
Teil der Zuschauerschaft! Als das Ballett vom  
Leipziger Stadttheater, die Damen Gertrud  
Cupert, Ida Herrich und Herr Adolf Bröcher, in Alt-  
tracht der 40 Jahre antrat, da hat's wohl in manchem  
jungen Blut gesucht, das im mähmordenden Krieg der  
Langjahren seit Jahren verhalten geben mußte. Dem  
gegründeten und dabei schmerzhaften Spiel folgen die vielen  
Sonderheiten von Angewandten mit seinem veranlagt-gläubigen  
Vorsicht, mit dem wir Bilder aus der Zeit betrachten, in  
der der Mensch die Grobmutter nahm. — Die überaus  
beiläufige Judoerleichterung erzwang sich Angaben und  
sprenden die Mäntelchen Blumen. Die geschäftliche Ver-  
lauf, für die Herr Dr. Seibel schreute, kam mit dem  
gegründeten Abend wohl zufrieden sein; denn trotz der an-  
gewandten nicht unangelegten hohen Reizekosten dürfte ein  
solches Ereignis als Reinertrag bleiben, der im Sinne  
des Kaisers und Volksbankes zur Bekämpfung von Welt-  
schmerzlichen Gaben für die Fronttruppen unserer Garnison  
bestimmt ist.

— Feldgrau Schauspiel in Riesa. Am  
sonntäglichen Sonntag, den 24. d. M., dem Vorabend des  
Totensonntags, haben im „Gren“ ein interessantes Sch-  
spiel statt, das von dem heute einem regen Besuche  
ausgewand. In diesem Zuge steht das Theater der Feld-

grauen ein einmaliges Schauspiel. Mit Rücksicht auf den  
folgenden Totensonntag kommt hier das dreitägige Sch-  
spiel „Schuldig“ von Richard Voss zur Aufführung. Dem  
Unternehmen gehören ausschließlich ehemalige Mitglieder  
erster Bühnen an, ebenso sind die für die Schauspielerei  
verpflichteten Damen frühere Mitglieder hervorragender  
Theater. Die künstlerische Leitung des Unternehmens liegt  
in den Händen des Herrn Richard Voss von Central-  
theater Dresden. Der Reinertrag der Schauspiele wird dem  
Stellvertretenden Generalkommando XII für Kriegswohlf-  
fahrtszweck zugeführt. Die Eigenart dieses Unter-  
nehmens wie sein guter Zweck dürften dem hiesigen Sch-  
spiel ein volles Haus sichern. Der Startenverkauf befindet  
sich in der Blagrenhandlung von Wittig. Für Militär  
bis zum Feldweibel gelten ermäßigte Preise.  
— „Röbe“ Vortrag. Am 25. November wird  
hier in der „Eisenerstraße“ Herr Torpeder-Oberleutnant Rühl  
über seine Erlebnisse während der ersten „Röbe“-Fahrt  
sprechen. Der Vortrag ist überall von großer Wirkung ge-  
wesen und wird auch beim hiesigen Publikum auf starkes  
Interesse rechnen können, stehen doch die herzerweichenden  
Taten der „Röbe“ noch in lebhaftester Erinnerung. Der  
„Dresdner Anzeiger“ vom 25. April 1917 urteilt über den  
Vortrag und den Redner u. a. wie folgt: „Als Teilnehmer  
der weitberühmten und lehrreichsten bedeutenden Fahrt  
konnte er deren Schilderung eine Frische geben, die bis zu  
Ende den Zuhörer im Bann hielt, wozu namentlich auch  
seine humoristische Einzelheiten das Ihre taten.“  
Schilderung einer Fahrt, die an Abenteuerlichkeit und Frei-  
sinnigkeit die des Obdachs übertrifft, und von der einen Teil-  
nehmer so lebendig erzählt zu hören ein wirkliches Ge-  
nuss war.“

— Bei der gestrigen Ziehung der Heimat-  
bank-Lotterie entfielen Gewinne auf folgende Num-  
mern: 1000 M. auf Nr. 50055; je 500 M. auf Nr. 102887,  
197740; je 200 M. auf Nr. 22972, 26161; je 100 M. auf  
Nr. 66381, 92648, 128394, 137940, 165524. (Ohne Ge-  
winn).

— Landgericht. Die dritte Strafkammer des  
Dresdner Landgerichts verurteilte den aus Großen-  
hain gebürtigen, in Lomnasko wohnenden Leberbändler  
J. wegen Diebstahls von 2000 Mark Geldscheine oder  
200 Tage Gefängnis. Durch die mehrstündige Beweis-  
aufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte im Januar  
dieses Jahres ein Pferd, das er von dem Obsthändler W.  
in Niederbach für 1400 Mark gekauft, einem Händler  
zum Preise für 3000 Mark angeboten, sowie im März die-  
ses Jahres an den Hofschlächter und Veredebändler W.  
in Gröbä für 2400 Mark verkauft hat. Nach Abzug sämt-  
licher Ausgaben erzielte J. bei diesem Geschäft einen über-  
mäßigen Gewinn von 880 Mark. Da die Annahme mif-  
bringender Umstände abgelehnt wurde, war mindestens auf  
den doppelten Betrag zu erkennen. Das Gericht hielt diese  
Strafe zu mild.

— Die sächsischen Handelskammern haben  
gemeinsam an die sächsische Staatsregierung eine Eingabe  
gerichtet, in der sie dringend ersuchen, den ganzen Einfluß  
der Staatsregierung mit allem Nachdruck dafür einzusetzen,  
daß die Kohlenausfuhrstelle auch fernherhin in Dresden  
verbleibe, da im Falle ihrer Aufhebung eine weitere Ver-  
schlechterung der Kohlenversorgung Sachsens zu befürchten  
steht.

— Das Reichsbank-Direktorium, Berlin,  
macht im Anzeigenteil vorl. Nummer bekannt, daß vom  
24. November d. J. ab die Zinsscheine für die 50%  
Schuldveränderungen der 8. Kriegsanleihe in die end-  
gültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden  
können.

— Elbe-Donau-Kanal. Am Schluß des ersten  
Verhandlungstages der Deutsch-Oesterreichischen Wirtschaft-  
verbände in Hamburg wurde einstimmig eine Entschließung  
angenommen, in der betont wird, daß nach dem Siege un-  
geklärt an die Verfestigung leistungsfähiger Wasserstraßen-  
verbindungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn  
gedenken werden müsse. Als wichtigste und dringende  
Verbindungen kommen der Elbe-Donau- und  
der Rhein-Main-Donau-Kanal in Betracht. Für den  
Schiffahrtsweg von der Elbe nach dem Donau ist der Kanal  
Vordubisch-Beerun zum Anschluß an den Ober-Donau-Kanal  
als die beste Lösung anzusehen. Die Niederösterreichische  
Regierung der Elbe ist auf das Schleunigste zur Durchführung zu  
bringen.

am 24. November 1917

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, ihre Angestellten auf gegenwärtige Bekannt-  
machung aufmerksam zu machen, sie zur Uebernahme eines Amtes, wenn tunlich, besonders  
anhalten und ihnen die hierzu erforderliche Zeit gewähren zu wollen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 16. November 1917. Grdn.

Der Bezirkskörperschaftsmittler hat gemeldet, daß von Montag, den 19. bis  
Sonnabend, den 24. November 1917 die Schornsteine in Gröbä gereinigt werden.  
Der Gemeindevorstand.

## Sparkasse Gröbä.

Unter Garantie der Gemeinde.  
Einlagenzinsfuß 3 1/2% Tägliche Verzinsung  
Strengste Geheimhaltung.  
Kostenlose Uebertragung auswärts angelegter Gelder.  
Unentgeltliche Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Einlagebücher gebührenfrei.  
Kontrollmarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.  
Geschäftszeit: Werktags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

Die hiesigen Stadtverordnetenwahlen  
werden am 26. November im Zeichen des Burgfriedens  
stattfinden. Dem vereinigten Wahlausschuß hat sich außer  
den bürgerlichen Vereinen auch der Sozialdemokratische  
Wahlverein angeschlossen. Auf die Anfrage ist dem Wahl-  
ausschuß vom Ministerium des Innern der grundföhrlich  
wichtige Bescheid zugegangen, daß die Wählbarkeit beeres-  
ingezogener Bürger zu Stadtverordneten nicht zu bean-  
standen ist und daß für Aktive und Militärgenossen die  
Annahme der Wahl der Genehmigung der Dienstorga-  
ne bedarf. Den Beeresingezogenen steht bekanntlich  
auch das aktive Wahlrecht bei den Stadtverordneten-  
wahlen zu.

Am für die Einwohnerzahl Beizma-  
terial zu sparen, hat unsere Stadt eine Renoverung einge-  
führt. Sie gibt nämlich an die Einwohnerlichkeit Darm-  
wasser vom Elektrizitätswerk unentgeltlich zu Wasch- und  
Badzwecken ab.

Freitag früh wurde im Walde bei  
Nadebeul ein unbekannter Mann mit Stichwunden im Halse  
tot aufgefunden. Beamte der Landeskriminalpolizei sind  
seit gestern morgen an Ort und Stelle. Von dem Mörder  
heißt bis jetzt jede Spur.

Se. Majestät der König und Se. Königl.  
Hoheit Prinz Johann Georg sind vorgestern 12 Uhr 40  
Minuten früh nach dem östlichen Kriegsschauplatz gereist.  
— Ueber die Reise Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen  
Georg wird folgendes berichtet: Donnerstag nachmittags  
4 Uhr nahm der Kronprinz in Waagen an einer Sitzung  
des Ernährungsaußschusses unter Vorsitz des Geh. Re-  
gierungsrates Amtshauptmanns Dr. v. Witzig teil. Re-  
gierungsrat v. Sendemühl hielt einen Vortrag über die Er-  
nährungsmassnahmen im Bezirke. Gegen 6 Uhr fand im  
Schwurgerichtssaale des Justizgebäudes eine Verammlung  
von Vertretern aller Stände aus der Amtshauptmann-  
schaft und der Stadt Waagen statt, an der besonders auch  
Vertreter kriegswirtschaftlicher Fürsorgeeinrichtungen teil-  
nahmen. Oberbürgermeister Dr. Kneubler begrüßte den  
Kronprinzen und erläuterte in kurzer Ansprache die Ver-  
hältnisse der beiden Kommunalverbände Waagen-Stadt und  
Waagen-Land. Darauf erwiderte der Kronprinz mit Wor-  
ten des Dankes. Abends 8 Uhr fand im Rathaus ein  
von der Stadt gegebenes Essen und darauf ein gefälliges  
Beisammensein statt, zu dem die städtischen Kollegien sowie  
in der Kriegslieferung tätige Beamte der Stadt und Ver-  
treter der Werke erschienen waren. Während der Nacht  
bezog der Kronprinz Quartier in der Wohnung des Kreis-  
hauptmanns v. Graubhaar. — Der Kronprinz bezog sich  
gestern vormittag im Kraftwagen über Otten, Breitz,  
Röbau, Obersbach und Niederoderwitz nach Rittau. In  
Rittau erfolgte die Ankunft nachmittags 3 Uhr. Nach-  
mittags 5 Uhr wohnte der Kronprinz einer Verammlung  
von geladenen Vertretern aller Stände aus Stadt und  
Bezirk Rittau, insbesondere von Vertretern kriegswirt-  
schaftlicher und sonstiger Fürsorgeeinrichtungen usw. im  
Bürgerlaale des Rathauses bei, bei welcher Handelskammer-  
spondikus Dreing einen Vortrag über Handel und Gewerbe  
in der sächsischen Oberlausitz unter der Einwirkung des  
Krieges hielt. Abends 7 Uhr 30 Minuten fand in engerem  
Kreise ein Abendessen im Rathaus statt, im Anschluß  
hieran aber ein gefälliges Beisammensein mit den Mit-  
gliedern der städtischen Kollegien.

Eine Abordnung rechtsstehender politischer  
Organisationen des Wahlkreises Waagen — kamen ersuchen  
bei Großadmiral von Tirpitz, um ihm das Mandat anzu-  
tragen. Nach Berliner Meldungen hat v. Tirpitz indessen  
erklärt, daß er, wie die Verhältnisse lägen, die Kandidatur  
nicht annehmen könne. Eine Kandidatur würde für ihn  
überhaupt nur in Erwägung gezogen werden können,  
wenn es sich um eine Einigungsmandatur handelte.

Auf einem hiesigen Schachte wurde  
der Bergarbeiter Gustav von hereinbrechendem Gestein ver-  
schüttet und fand dabei seinen Tod. Kurz zuvor war die  
Kohle eingetroffen, daß der älteste Sohn den Helmbrot  
gestorben sei.

Schwer verletzt wurde der  
Landwirt Seip, der noch in der Abendstunde seinen Acker  
bearbeitete, durch den Sturz eines Balkens. Auf etwa  
40 Schritt Entfernung wurde er mit großem Schreck in  
Schutt und Ratten getroffen.

Die im Ortsteil Reinfelsen wohn-  
ende 55 Jahre alte Schornsteinfegerin Frau Dariusch







hierzu eine Vorrede, in der er sagt, daß der Durchbruch der italienischen Front bei Nizza und La Spezia die erste große Aufgabe sei, die dem italienischen Heere gestellt werden muß. Er sagt, daß die italienische Armee mit einem neuen Eifer und mit einer neuen Energie in den Kampf eingetreten sei. Er sagt, daß die italienische Armee die Aufgabe der Verteidigung der italienischen Front zu übernehmen habe. Er sagt, daß die italienische Armee die Aufgabe der Verteidigung der italienischen Front zu übernehmen habe.

**Die U-Boote.**  
Nach Bekanntmachung der englischen Admiralität soll in der Woche vom 4. bis 11. November nur ein einziges U-Boot-Schiff von über 1000 Tonnen durch U-Boote oder Minen verlorengelassen sein. Wie uns hier von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, sind nach dem bis zum 16. November eingegangenen Meldungen unserer U-Boote in der Woche vom 4. bis 11. November nicht weniger als neun Dampfer von über 1000 Brutto-Registertonnen versenkt worden, von denen fünf englischer Nationalität waren. Die Nationalität der übrigen vier Dampfer ist bisher nicht bekannt; auch die Namen sind nicht bekannt. Die Nationalität der übrigen vier Dampfer ist bisher nicht bekannt; auch die Namen sind nicht bekannt.

**Verrent.**  
Berlin. (Mittl.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings fünf Dampfer versenkt, darunter einer, der aus geistlichem Geleitzuge verunglückte wurde.

**Das Seegefecht im Kattegatt.**  
Berlin. Ueber das Gefecht mit neun englischen Zerstörern im Kattegatt berichtet, der mittelmäßig nach Deutschland zurückgekehrte Kommandant Kapitänleutnant d. R. Lauterbach seiner vorgesetzten Stelle, daß er am 2. November auf einer Kreuzfahrt im Kattegatt um 7 Uhr morgens in der Nähe der schwedischen Insel Rullin im leichten Morgennebel einer Reihe von Zerstörern begegnete, die einen großen Bogen um die Marie schlugen. Sobald die Feinde erkannt waren, fiel die Kriegsschiffslage empor, und die Geschütze feuerten auf die Feinde, die auf 200 Meter ein lebhaftes Feuer eröffneten. Obwohl der deutsche Hilfskreuzer mit wenigen Schüssen zwei Feinde außer Gefecht setzte, war das kleine deutsche Schiff der Übermacht nicht gewachsen. Zuerst auf Zerstörer legten durch die Explosion der Munitionskammern das Hinterschiff in Flammen und schlugen in die Maschine. Als ein abgefeuerter Torpedo das hintere Schiff auseinanderriß, gab der Kommandant Befehl, das Schiff zu verlassen. Er begab sich mit einigen Leuten nach dem Vorderdeck und versuchte, die kleine Felle auszufahren. Die übrigen Leute waren inzwischen achtern über Bord gesprungen und zum Teil von den Engländern aufgefischt worden, worauf die Zerstörer eiligst davon dampften. Befanlich versenkten sie eine halbe Stunde später mehrere, friedlich ihrem Gewerbe obliegende deutsche Fischdampfer ohne Warnung und beschossen sogar noch Rettungsboote. — Aus vorstehendem Bericht geht klar hervor, daß die englischen Berichte nicht der Wahrheit entsprechen, daß vielmehr der Hilfskreuzer Marie sich bis zum Überfließen wehrte. Bemerkenswert ist, wie eilig es die englische Übermacht hatte, sich vom Kampfplatz zu entfernen.

**Polens erster Ministerpräsident.**  
Warschau. Der Kronrentar des Regentenschaftsrates Schriftsteller Jan Puzoszewski, der früher auch in der polnischen Unterrichtsverwaltung das Dezernat für Hochschulen innehatte, ist als polnischer Ministerpräsident vom Regentenschaftsrat ernannt worden, nachdem er von den

### Deutscher Generalstabbericht.

(Mittl.) Stand der Operationen, 19. November 1917.

**Westfront.**  
In Frankreich steht der Artilleriekampf im Vordergrund. Die Deutschen haben sich durch den Einsatz von Sturmtruppen durch frühes Draufgehen auf den belgischen Truppenlinien (besonders am 1. Oktober) und 68 Mann zurück. In der Gegend von St. Quentin hielt auch gestern der starke britische und niederländische Verband an.

**Östfront.**  
Bei erfolgreichen Vorstößen im Westfront, nordwestlich von Lublin und auf dem östlichen Raster über blauen gefangenen Franzosen in unseiner Land.

**Die Lage ist unerschütterlich.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

**Die Lage ist unerschütterlich.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

**Die Lage ist unerschütterlich.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

**Die Lage ist unerschütterlich.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

**Die Lage ist unerschütterlich.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

**Die Lage ist unerschütterlich.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

**Die Lage ist unerschütterlich.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

**Die Lage ist unerschütterlich.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

### Wassfall - Marie.

Roman von Friedrich Febr. von Dindlage. I. 20. Fortsetzung.

„Es ist, um zu sehen, ob Ihnen der Mut nicht verloren ging, mein Kind,“ sagte er im Freizeitrete. „Nur ruhig bleiben und über alle die Menschen weg keine Menschen leben — nur in der Stille leben — dann kann der Erfolg nicht fehlen. — Was ich noch sagen wollte“, fuhr er dann in seiner beweglichen Art fort, „die Angelegenheit mit der Legation ist erledigt. Sie werden von jetzt ab nur den Namen Falconi führen und werden auch unter diesem Namen demnächst Ihren Aufenthalt in Hamburg verlassen. Bisher waren Sie hier unter meiner persönlichen Garantie auf dem Polizeibüro angemeldet. Ich hoffe damit die Spuren aus einer Zeit zu verwischen, welche endlich doch den Grund zu Ihrer Enttarnung gelegt hat — der apex ab atra“ — sagen wir Lateiner.“

„Was heißt das, Herr Doktor?“  
„Das heißt etwa: durch Ungemach zum Erbhabenen — durch Törnen zu harten Löwen — durch Leid zum Helden!“  
„Rein, mein, nennen Sie das nicht ‚Leid‘, was mich zum Helden“ führte. „Sondern nicht auch heißen: ‚nach äußerem Leid hohes Leben?‘“  
„Ja, mein Kind, so wird's heißen“, antwortete er mit freundlichem Lächeln, und nun, Gott befohlen! Mein Wagen holt Sie und die Frau ab. Bleiben Sie ruhig und sehen Sie nicht ins Publikum!“

„O, ich bin vollständig ruhig und werde meinem gütigen Beschützer hoffentlich keine Unruhe machen!“  
Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Schon war der „Preis“ mit seinen leicht schließlichen ansprechenden Reden in das Volk übergegangen und bot schon vor 50 Jahren, wie nach heute, in den Köpfen der Menge, Menschen und des War den Debütanten eine vortreffliche Gelegenheit, ihre Fingal zum ersten Male zu entfalten. Die Overture und der erste Akt waren vorüber, der Beginn des zweiten Aktes wurde mit allgemeinem Interesse erwartet. Man wußte, daß mit der jungen Sängerin ein Kontrakt auf mehrere Jahre in Aussicht stand und freute sich, demnächst die etwas alternde Primadonna — trotz aller Verehrung für diese Dame — durch eine jugendliche Kraft ersetzt zu sehen.  
Das Konzert begann sein allegro grazioso. Im Sa-

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

### Sausverkauf.

Ein zweifamilienhaus, bestehend aus 4 Wohnungen, gr. Garten, 1 Std. von Mies anst., bei 8-1000 M. Anzahl. zu verkaufen. Off. N. 20 I. d. Exped. d. Bl.

Ein gebrauchtes Sofa zu kaufen gesucht. Viecht. Grabenstraße 7.

Al. geb. Kanonen zu kaufen gesucht. Off. N. 20 I. d. Exped. d. Bl.

Zimmerhandwerkzeug, gebraucht in gut. Zustande, zu verkaufen. N. 20 I. d. Exped. d. Bl.

Brennholz abzugeben bei N. 20 I. d. Exped. d. Bl.

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)

... (Text continues in the right column)



**Donnerabend, 24. November**  
im **Gasthof zum „Stern“**  
abends 8 Uhr

**Einmaliges**  
**Gastspiel vom**

# Theater der Feldgrauen!

Die halbbare, sparsam brennende  
die hat Verwendbarkeit bestimmt

## E. V. Gröba-Lampe

In erstklassiger Fabrikation  
mit trotz Materialknappheit noch dauernd in jeder ge-  
wünschten Menge zu billigen Tagespreisen bei den von  
uns konzipierten Speziallampen, Verkaufsstellen und  
anderen Speziallampen zu haben.  
Die neuen Glühlampen nicht durch umherziehende  
Händler verzweifeln.  
Die echte E. V. Gröba-Lampe trägt an der Spitze den  
Stempel „E. V. Gröba“ mit Angabe der Patentnr.  
**Gleitschlichtverband Gröba (Gemeindeverband).**

## Zum Anker, Gröba.

Airmes-Donnerstag, den 19. November

### Theater-Variete-Vorstellung

Lindau-Gastspiel.

Ihr erste Kräfte des Kontinents. — Nur neue Schlager.  
Streng besetzt. — Hohelegante Kostüme.  
Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf: 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 60 Pf.

## Gasthof Rünchritz.

Donnerstag, den 18. November zur Airmes

### große Theater-Aufführung.

Direktion: P. Schöne, Chemnitz

„Die Schöne vom Strand“.

Lustspiel in 4 Akten mit durchschlagendem Lacherfolg.

Nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung.  
Ergebenst ladet ein W. Reutisch.

## Gasthof Merzdorf.

Airmes-Donnerstag, d. 18. November

### Theater-Variete-Vorstellung.

Direktion: Willy Krahnmann, Chemnitz.

Gastspiel der Leipziger Lieblinge.

Damen-, Gesangs-, Tanz- und Verwandlungs-Truppe.

Solo, Duette und urkomische Possen. U. a.:

Der Löwe kommt! Unsere Nacht-Gelben.

Doppelte Preter. Mann bleibt Mann.

Erster Lacherfolg.

Kartenpreise im Vorverkauf: 1. Platz 90 Pf.

2. Platz 60 Pf. An der Kasseheimer Aufschlag.

Nachm. Familien- und Kinder-Vorstellung.

U. a.: Der Gelehrter im Nebelack.

Kleine Preise: 60 u. 40 Pf., Kinder 30, 20 u. 15 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein W. Reiche.

Dadurch die traurige Nachricht, das mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und  
Urgroßvater, der Gastwirt

## Ferdinand Müller

im 77. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Wilmsh, den 15. November 1917.

Im tiefsten Schmerze

Auguste verw. Müller

Familien Schierich und Wilhelm

Familie Adolf Jahn.

Beerdigung erfolgt Sonntag, d. 18. ds., nachm.  
8 Uhr vom Trauerhause.

Widlich und unerwartet erhielten  
wir die traurige Nachricht, das unser ge-  
liebter Sohn, Bruder und Schwager

## Richard Mager

Soldat i. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 108, 12. Komp.

dem furchtbaren Völkerringen zum Opfer fiel.

Gröba, den 16. Nov. 1917.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Am 1. 11. 17 erhielten wir die trau-  
rige Nachricht, das unser lieber Sohn,  
Bruder, Schwager und Onkel

## Friedrich Karl Hartick

Soldat in einem Reg. Sächs. Landw.-Inf.-Regt.

Anfänger des 21. Armees 2. R. im Alter von

25 Jahren am 27. 10. 17 dem Völkerringen zum

Opfer gefallen ist.

In tiefer Trauer die Eltern u. Verwandte.

Gröba und Böhren, am 17. Nov. 1917.

## Gasthof Pansitz. Theater der Stadt Riesa.

Samstagsabend, den 18. 11. 1/9 Uhr.

2. Dantes Schauspiel d. Reg. Sächs. Soldatenregimenten

1. Dantes Schauspiel d. Reg. Sächs. Soldatenregimenten

2. Dantes Schauspiel d. Reg. Sächs. Soldatenregimenten

3. Dantes Schauspiel d. Reg. Sächs. Soldatenregimenten

4. Dantes Schauspiel d. Reg. Sächs. Soldatenregimenten

## Der Himmel auf Erden.

7/4 Uhr: Extravorstellung.  
Ergeb. Volksbildung u. Erziehung für die Jugend bearbeitet.

## Carl Stiller, der sächs. Wildschütz.

Erwachsene können ein Kind kostenlos einführen.  
Erwachsene zahlen auf allen Plätzen 10 Pf. Zuschlag.  
Für zahlreichen Besuch bitten Familie Richter und Oettli.

## Gasthof zum Stern.

Samstag, den 18. Nov. 4 nachm. und 8 abends

### Ernst und heitere Kunst.

Großes Orchester. Leitung: J. Gimmter, Obermusikmeister.

Nachmittag und abends als Gast: Herr Rudl Kolb  
der beliebte Leipziger Salon-Humorist  
und Parodist in seinem Schlager-Repertoire.

— Im 2. Aufzuge der Komiker Rudl Kolb als —  
„Lustschiff Schwabe“. Militär-Lupe.

Samstagsnummer: Eine Wiener Landpartie  
und deren Folgen. Heitere Szenen  
u. R. Romgal.

Eintritt: 1. Platz (reserviert) 1. M. Saalplatz 70 Pf.  
Mittler 50 Pf. Galerie 30 Pf.

## Gasthof Zahnishausen.

Samstag, den 18. 11. 17, abends 7/8 Uhr findet eine

### Theater-Aufführung

statt, bestehend aus Theaterstücken und Vorträgen, ver-  
anst. vom F. B. C. „Germania“ Rieditz unter Mitwirkung  
von 4 Damen.

### Nachm. 2 Uhr Kindervorstellung.

Abends haben Kinder keinen Zutritt.  
Eintritt 50 Pf. Nachm. für Kinder 25 Pf.

Für zahlreichen Besuch bitten H. Geinze und Vorstand.

## Zum Anker, Gröba.

Airmes-Donnerstag, den 18. November

### Militär-Konzert.

Vorverkauf 50 Pf. — — Militär 30 Pf.  
Ergebenst ladet ein Albert Pfeiff.

## Lamm's Restaurant und Fleischerei,

Röderau.  
Sonntag und Montag zum Kirchweihfest  
empfehle meine freundlichen Lokalitäten.  
Angenehmer Familienaufenthalt, gut-  
gebackene Biere und fr. Delikatessen.  
Es ladet freundlichst ein Max Lamm.

## Thüringer Hof, Gröba.

bietet seine freundlichen, von Familien  
gern besuchten Speisensäle bestens  
empfohlen. Joh. Ulrich und Fran.

## Statt Karten.

Luise Hildebrandt

Erich Kühlmorgen

größen als Verlobte.  
Riesa a. d. Elbe Meiningen i. Th.  
den 18. Nov. 1917.

## Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen  
der VL Kriegsanzleihe können vom

26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Binscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanzleihe“, Berlin W 8,  
Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankstellen mit Kasien-  
einrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach  
diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtausch-  
stelle für die Kriegsanzleihe“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und inner-  
halb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittags-  
dienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen  
sind bei allen Reichsbankstellen erhältlich.

Briefe und Kopien haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts ober-  
halb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4% Schatzanweisungen der  
VL Kriegsanzleihe in die endgültigen Stücke mit Binscheinen kann nicht vor dem 10. De-  
zember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.  
Cavenkell. v. Grimm.

## Vereinsnachrichten

„Wohlfahrt“. Montag Abfahrt 8<sup>Uhr</sup>.

## Landfrauenklasse zu Gröba.

Ausführung.  
Montag, 26. November 1917, abends 7/7 Uhr im  
„Zählischen Hof“, Riesa.

Tagungsordnung:  
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahres-  
rechnung von 1917.

2. Beschlusfassung. Betr. Voranschlag 1918.  
3. Satzungsänderung.  
4. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten  
werden hierzu höflichst eingeladen.  
Der Vorstand: Bennewitz, Vorsteher.

Samstag, den 25. Nov. 1917, abends 8 Uhr Abfahrt  
großer öffentlicher

## Vortrag mit Lichtbildern

von Herrn Torpeder-Oberleutnant Paul S. Rühl  
über seine Gefangenschaft als Minen-, Spreng-  
und Gefangenensoldat auf der ersten Mädelahrt.

Karten zu 1.50 Mk. bitten wir bei Herrn G. Wittig  
Bettinestr., und im Schuhhaus „Fortuna“, Hauptstr.,  
baldigst zu entnehmen, da nur eine geringe Anzahl zur  
Verfügung stehen.

Zu diesem interessanten Vortrag ladet ergebenst ein  
Der Gesamtvorstand des Wohltätigkeitsverein Sächs. Pechtschule  
Verb. Riesa.

## Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort  
Vorzügl. Obst- und Beereneine  
eigener Keller, außerdem große Aus-  
wahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

16.-18. Nov.  
Unsere Winterpielzeit im Reigen der Kronenklasse!  
Ein Abenteuer des Detektivs Tom Shark.

## Der Mann im Savelock.

4 Akte hindurch eine bewegte Handlung. In der Hauptrolle  
der unerschrockene Detektiv Tom Shark: Alwin Neuh  
verbürgen einen interessanten Abend.

Die Direktion: Anna Jach.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 18. November (Airmesfeier)  
nachmittags 1/5 und abends 1/8 Uhr

## Bunter Abend!

Humoristen, Komiker, Schauspieler.  
Dieses wechselnde Programm.  
Eintritt nachmittags 30 Pf. Abend Eintritt 60 Pf.  
Militär Ermäßigung.

Montag, abends 8 Uhr: Musikalische Unterhaltung mit Gesangseinlagen.  
Ergebenst Jentich.

## Emser Wasser

Reparaturen  
a. Nähmaschinen all. Systeme  
führt aus Franz Müller,  
Maschinenhandl., Riesa  
bei Riesa. Fernspr. Riesa 508.

## Schmidts Weinstuben Rünchritz.

Zum Besuch  
bestens  
empfohlen.  
Ergebenst  
ladet ein  
Louis  
Schmidt.

## Gasthof Delsitz.

Sonntag, den 18. November  
Kirchweihfest. Für Spiele  
und Getränke ist bestens ge-  
sorgt.  
W. Döfner.

## Panjo-Hotel - Gröba

empfehle meine freund-  
lichen Lokalitäten. Vor-  
zügliche Speisen u. Getränke.  
Musikalische Unterhaltung,  
Billard und Uebernachtung.

## Tagesfallschalter

bleibe mein Geschäft Dienst-  
tag, den 20. November  
geschlossen.

## Erstmann, Zeitlin.

Die Sonntag. R. und  
2 Stellen.



## Clemenceau französischer Ministerpräsident.

Paris meldet aus Paris: Clemenceau hat den Auftrag übernommen, das Kabinett zu bilden. Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister: Clemenceau, Außenminister: Nitti, Finanzminister: Poincaré, Innenminister: Poincaré, Marine: Georges Leygues, Handel: Poincaré, Kolonien: Henry Simon. Die Ministerien für Landwirtschaft, für Landwirtschaft und für Arbeiterangelegenheiten werden später besetzt. Jeanneney geht als Unterstaatssekretär in das Kriegsministerium und Cols wird Unterstaatssekretär der Marine. Clemenceau sollte die neuen Minister gestern nachmittags um 3 Uhr dem Präsidenten Poincaré vorstellen.

Clemenceau erlöst als Sechsunblindsjähriger den größten Erfolg seines Lebens. Er übernimmt die Kabinettsbildung, nicht als Diener des Präsidenten Poincaré, sondern als dessen Beherrscher. Er hat als Herausgeber des „Journal“ den er später in „Journal de France“ umbenannte, denselben Präsidenten als das Gebitterte und mit einer Stellung schwer erhaltenden Wirkung bekämpft, aus dessen Händen er nun den Auftrag zur Kabinettsbildung erbielt. So sehr war die Präsidentschaft Poincarés durch Clemenceaus Angriffe ins Wanken geraten, daß er sich mit Rücktrittsbitten trugen mußte. Schon bei seiner Wahl zum Präsidenten war Clemenceau sein härtester Gegner, der alles aufbot, um seinen Freund, den Senator Dams, ins Elend zu bringen. Daß nun dieser gefallene Präsidentschaftskandidat unter Clemenceau das Ministerium des Innern übernehmen soll, beweist am besten, daß Poincaré sich gleichsam nur noch als Präsident von Clemenceaus Gnaden fühlt. Als Clemenceau im Sommer dieses Jahres die Tatsache enthüllte, daß Poincaré den Geheimvertrag mit Rußland ohne Wissen des Parlaments abgeschlossen hatte, verleugnete er kaum noch seine Absicht, den Präsidenten zu stürzen. Wenn noch einmal seine Angriffe fortgesetzt wurden und schließlich ganz aufhörten, so weiß man heute, daß das nur daran lag, weil Poincaré den fruchtigen Mut zu einer Art Gang nach Kanossien gefunden hatte. Bis dahin hatte der Präsident es abgesehen, vorzuziehen, ihn bei den vielen Krisen, die sich unter ihm in kurzen Zeiträumen folgten, zu sich zu berufen. Seit Wochen war es jetzt ein offenes Geheimnis, daß nach dem unvermeidlichen Sturz Poincarés Clemenceau die meiste Anwartschaft auf die Neubildung eines Kabinetts haben würde.

Daß Clemenceau sich in seinem Kabinett das Kriegsministerium vorbehalten und die Außenpolitik einem unentwegten Kriegsbekehrer wie Nitti übertragen hat, läßt erwarten, daß in nächster Zukunft im öffentlichen Leben Frankreichs auch nicht die geringste Friedensregung geahndet werden wird. Die Sozialisten sind in der Ministerliste gar nicht vertreten. Sollten sie gemeinsam mit den Sozialistenschwadronen der Gruppe Cailaux auf ihrem vor einigen Tagen gefassten Beschlusse, sich einem Kabinett Clemenceaus zu widersetzen, beharren, so kann man sich nicht auf denken, daß selbst die fabelhafte parlamentarische Gewandtheit Clemenceaus ausreichen werde, Schwierigkeiten zu überwinden, an denen Ribot und Painlevé so rasch scheiterten. Auf jeden Fall handelt es sich um den letzten Trümpf, den die Vertreter der „Krieg bis zum Ende“ Politik gegenüber der wachsenden Bewegung für eine möglicherweise Kriegspolitiken auszuspielen haben. Auch die Gegensätze zwischen der Volkstimmung in Frankreich und der englischen Kriegführung werden unter dem Kabinett Clemenceau eher eine weitere Verschärfung als eine Abschwächung erfahren. Clemenceau gilt als Freund Englands, aber seine leitende Kriegsbegeisterung war immer, daß es vor allem auf die Front in Nordfrankreich und in Flandern ankomme und daß diese Front nicht geschwächt werden dürfe. Er war deswegen ein leidenschaftlicher Gegner der Expedition nach Madagaskar und muß folglich ein ebenso leidenschaftlicher Gegner einer Schwächung der französischen Front zugunsten einer größeren Hilfsunterstützung für Italien sein. Dadurch müßte er in schroffen Gegensatz zu der Auffassung geraten, die Lloyd George nach seiner Pariser Rede im Obersten Kriegsrat vertreten will. Danach scheint es fast, als solle dem „Tiger“ nicht nur die Aufgabe zufallen, Frankreich von den Deutschen, sondern auch von englischer Vormundschaft zu befreien.

### Für und gegen Clemenceau.

Pariser Privatbesprechungen besagen, daß der Auftrag an Clemenceau, das neue Kabinett zu bilden, erst möglich wurde, nachdem ein Versuch, einen Block der drei linken Parteien zu bilden, fehlgeschlagen war. Besonders die mächtige radikal-sozialistische Gruppe war abgeneigt, einem derzeitigen Block beizutreten, und wollte einen ihrer eigenen Männer als Premierminister in das Kabinett bringen. Nachdem dies mißlungen ist, wird Clemenceau kaum mit der Unterstützung dieser Gruppe rechnen können. In vielen Kreisen betrachtet man Clemenceaus Austritt nur dadurch als erklärlich, daß die neue Regierung unbedingt zustande kommen muß, bevor die Konferenz der Entente in Paris zusammentritt.

### Holländische Stimmen über Clemenceau.

Die holländische Presse gibt bei Besprechung der Beauftragung Clemenceaus zur Bildung eines neuen Kabinetts dem Gedanken Ausdruck, daß es Poincaré sehr viel Mühe gekostet haben müsse, um seinen früheren langjährigen Gegner und heftigen Bekämpfer bei der Präsidentschaftswahl als Ministerpräsidenten auszuwählen, und daß er nur dem Druck der Verbündeten nachgegeben habe. Die meisten Blätter beweisen, daß wenn Clemenceau die Bildung des Kabinetts gelang, dieses sich lange werde halten können. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Der Schritt Poincarés kann wohl erbaulich erscheinen, aber in Frankreich keine Erleichterung oder Säuberung der politischen Atmosphäre zuwege bringen, denn wenn die Kammer selbst bereits einen Mann wie Ribot nicht geduldet hat, wie soll sie sich dann einem Chauvinisten wie Clemenceau unterwerfen? „Gandelsblad“ bemerkt, daß unter den gegebenen Umständen für ein Kabinett Clemenceau kein langes ministerielles Leben zu erwarten sei, um so weniger, da Clemenceau eine große Anzahl Feinde und Gegner in Kammer und Senat habe, denn er sei sehr alt und zeige in mancher Hinsicht die Gebrechen des Alters. Die Übertragung der Kabinettsbildung an Clemenceau mache denn auch den Eindruck einer Verzweiflungstat. Dem „Telegraaf“ ist Clemenceau ein Mann nach dem Herzen. Nach der Ansicht des Blattes bedeutet seine Rückkehr in die Regierung: keinen Frieden ohne Sieg und Krieg ohne Erbarmen, allem, was den guten Geist im französischen Volk verdrängt und seine Widerstandskraft untergräbt. Unter Clemenceau werden Internationalisten, Sozialisten, Anarchisten, Bolschewiken und Sozialisten aller Farben ein schlechtes Leben haben. Das weiß die ganze Welt im voraus, und Präsident Poincaré hat also am wenigsten eine Frage in einem Saal gestellt, als er dem „Journal de France“ die Bildung einer neuen Regierung anvertraute.

## Einigungsverhandlungen in Rußland.

Neuer verbreitet folgende Meldungen: Die Blätter melden aus Petersburg: Die Sozialisten führen Verhandlungen mit den Bolschewikis über die Bildung einer sozialistischen Regierung, deren Programm ein schneller Friedensschluß, die Übergabe allen Landes an die Sonderauschüsse und die Einberufung der verfassunggebenden Versammlung sein soll. Die Bolschewikis bestehen jedoch auf Vertretung in der neuen Regierung unter anderen Bedingungen und lehnen den Waffenstillstand ab. Ein Telegramm aus Petersburg vom 13. November an die Blätter besagt: Während der Verhandlungen über die Bildung einer sozialistischen Regierung ist der Eisenbahnerstreik aufgehoben worden. Die von den Sozialisten den Bolschewikis angebotenen Friedensbedingungen sind: 1. Entwaffnung der roten Garde; 2. die Petersburger Garnison wird unter die Kontrolle der Gemeindeverwaltung gestellt; 3. die militärischen Operationen werden eingeschränkt, wenn diese Bedingungen angenommen werden; 4. es werden vollständige Bürgerrechte gegeben, das Revolutions-Truppen beim Einrücken in Petersburg keinen Schuß lösen werden; 5. es sollen keine Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen werden. Wenn unter diesen Bedingungen ein Waffenstillstand zustande kommt, würden die Verhandlungen über die Bildung einer Regierung, die aus allen sozialistischen Parteien, aber ohne Beteiligung der Bolschewikis bestehen soll, begonnen werden. Die Bolschewikis verlangen außer der Teilnahme an der neuen Regierung auch die Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem neuen ausführenden Hauptamt der Sowjetregierung.

Die neuesten Meldungen aus Rußland lassen zwar noch immer Klarheit vermissen, berechtigen aber doch zu gewisser Beurteilung der Sachlage. Unschwer ist sich bei den kämpfenden Parteien die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß ein Verharren im Bürgerkrieg keiner von beiden Seiten bringt, vielmehr lediglich die „Verbündeten“, denen die russischen Wirren reichlich Gelegenheit geben, ihre kalte Selbstsucht und laienhaften Mangel an bundesfreundlichem Empfinden zu bekunden, in Rußland setzen würden, gegen Rußland den stärksten Druck spielen zu lassen, sobald es, von innen und außen bedrängt, dem folgenschweren Zusammenbruch anheimfallen würde. Die Bolschewikis sind für sich allein nicht stark genug, das schwierige Werk der nationalen Umformung durchzuführen. Eine Verständigung mit den anderen sozialistischen Parteien würde hierfür eine breitere und festere Grundlage schaffen, und die Voraussetzungen zu solchem gemeinsamen Vorgehen scheinen nach den letzten über Stockholm eingetroffenen Meldungen im Werden zu sein. Daß eine Reuterdepesche vom 13. November, welche die Vermutung erfolgsversprechenden Verlaufes der Einigungsverhandlungen, denn dieses Londoner Büro würde schwerlich von ungestörter Bildung einer sozialistischen Regierung mit dem vorangestellten Programm schnellen Friedensschlusses Bescheid bringen, wenn diese Dinge nicht schon weit gebieter wären. Das Zustandekommen einer sozialistischen Konzentrationsregierung in Rußland wäre wohl ein Fortschritt, wie er nach der ganzen Sachlage klar nicht bewerkstelligt werden könnte, und die Bolschewikis bliebe selbst dann ein besonderes Verdienst, wenn sie nicht in die Konzentrationsregierung aufgenommen werden würden. Sie sind der Dauerzeit, der dieses Gebilde aus dem blutigen Säugungsprozess entstehen ließ. Krenski scheint der Nacht der Tatsachen sich fügen zu wollen, wenn er auch, um seinem düstern Genie zu tun, erklärt haben sollte, im Falle der Verständigung mit den sozialistischen Parteien keine Vergeltungsmaßregeln anwenden zu wollen. Ob er dazu überhaupt die Macht hätte, bleibt einstweilen eine offene Frage. Die Tatsache eines sozialistisch regierten Rußlands mit ausgeprägter Friedensbereitschaft würde die Pariser Alliierten-Konferenz vor eine Überraschung stellen, aber ihr nichts weniger als Freunde bezurufen.

### Generalstreik in Finnland.

Die „Stockholms Tidningen“ über Japananda erzählt, daß der Generalstreik in Finnland als Gewaltmaßnahme der Sozialisten gegen die Einführung eines Direktorisiums durch die bürgerliche Partei zu betrachten. Die Sozialisten begünstigten sich mit Hilfe russischer Soldaten des Telegeschäfts- und der öffentlichen Gebäude, erklärten hierauf Senat und Landtag für aufgelöst und bestimmten, daß der alte sozialistische Landtag schleunigst einberufen und ein neuer Senat unter dem Vorsitz Tolots eingeleitet werden solle. Der ganze Generalstreik gelang ohne Anrede. Doch ist die Stimmung in Finnland sehr erregt. Auch das Eisenbahnpersonal wurde gezwungen, an dem allgemeinen Streik teilzunehmen, so daß nur noch Militär- und Lebensmittelzüge verkehren können.

### Gedanken über Rußland.

Arthur Henderson sagte einem Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ über die Lage in Rußland: Als ich in Rußland weilte, wünschte die arbeitenden Massen zweifellos den Frieden, aber keinen Sonderfrieden. Andererseits beargwöhnten sie stark, daß der Krieg durch die Regierung der Alliierten, eine offene Erklärung über die Kriegsziele abzugeben, verlängert werde. Meines Erachtens hat diese Abgenötigung den Einfluß der vorläufigen Regierung geschwächt und die Stellung der Extremisten gestärkt. Dies sollte getan werden, um Rußland nicht in die Hände Deutschlands fallen zu lassen. Ich kenne keinen besseren Weg, als die Darstellung der Kriegsziele der Alliierten. Ferner sollten die Entente-Regierungen die Entsendung einer größeren Abordnung von Arbeitern zur Rückfrage mit dem Sowjet über deren fernere Stellung zum Kriege beschlagen. Die besten Elemente unter ihnen wünschen wie wir selbst lebhaft eine befristete Beendigung des Krieges, aber sie haben keine Erfahrung, bedürfen der Führung und insbesondere einer Stärkung des Vertrauens betreffs der Gründe, um bereitwillig die Alliierten den Krieg fortsetzen.

## Die augenblickliche Lage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Regierungskrise in Frankreich und wohl auch die Krise Lloyd George in England werden wahrscheinlich auf den Verlauf des Kampfes in Flandern und Nordfrankreich wie in Italien zurückzuführen. Grundzüge der Aufschauungen

über die Kriegführung ruhen in ihnen mit leidenschaftlicher Festigkeit aufeinander. In Italien zeigt ein Kriegsschauplatz erster Bedeutung gemordet oder fast von Franzosen und Engländern nach wie vor als Nebenkriegsschauplatz behandelt und die Entscheidung des Heilighaus bisher im Westen gesucht werden: diese Frage wird in diesen Tagen in Paris und London entschieden werden. Dazu tritt die weitere Entscheidung: soll der Kampf noch jetzt mit voller Kraft fortgesetzt oder nach erneuter Vorbereitung auf das Frühjahr 1918 verschoben werden? Und endlich wird es sich um die Gestaltung des Oberbefehls, um die Befugnisse des obersten Kriegsrates handeln. Zielsetzt werden auch erst nach Beendigung dieser Regierungskrisen die abschließenden Abmachungen über eine Erweiterung der englischen Front in Nordfrankreich getroffen werden, von denen Painlevé neulich in der Deputiertenkammer gesprochen hat. Das sind Fragen von höchster Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kriegslage, und darum werden die Veränderungen in den leitenden Stellungen Frankreichs auch von unserer Heerführung aufmerksam verfolgt werden. Soweit wir sehen können, hat Clemenceau über diese Fragen ganz andere Anschauungen als Painlevé; und so können wir wieder einmal den engen Zusammenhang von Kriegführung und Politik feststellen. Augenblicklich haben sich die Ereignisse auf den einzelnen Kriegsschauplätzen noch nicht recht von der Stelle gerückt. Im Westen ist die Geschäftstätigkeit an verschiedenen Fronten geherrigt worden; Infanterieangriffe sind um Obern herum noch nicht wieder erfolgt; an der Aisette haben französische Abteilungen vergeblich versucht, auf das Korbuter des Wasserlaufes hinüber zu gelangen. Etwas lebhafter ist es auch in Italien, am Unterlauf der Piave geworden, wo eine ungarische Truppe aus dem Westufer vorgestoßen ist und 1000 Gefangene erbeutet hat, eine ganz ansehnliche Zahl! Die verbündeten Truppen stehen hier noch 30 Kilometer vom Venetia entfernt, das mit den schwersten Geschützen also bereits erreicht werden könnte. Auch im Gebirge sind wieder einige Fortschritte in südlicher Richtung gemacht worden.

Inzwischen dürfen wir die bemerkenswerte Tatsache verzeichnen, daß auch in Albanien westlich des Drinobee eine Rückbewegung französischer Truppen erfolgt ist. Am 14. November haben die Franzosen dort ihre vorbereiteten Stellungen geräumt, am 15. haben die verbündeten Truppen sie besetzt. Doch wäre es verfrüht, hieraus weitergehende Schlüsse zu ziehen.

## Kriegsnachrichten.

Von den Fronten. Vom 16. November wird gemeldet: In Flandern nahm in den Morgenstunden des 15. November das feindliche Zerstörungsfeuer gegen unsere Stellungen bei Wassendaale erheblich an Stärke zu und dauerte erst gegen 3 Uhr vormittags etwas ab. Seitdem Störungsfeuer, verbunden mit kurzen Feuerüberfällen auf der gesamten Kampffront. Es steigerte sich in Abend Dinnude sowie bei und südlich Wassendaale verschiedentlich zu größerer Stärke. Im Artois folgte nach tagsüber kleineren Patronenverrichten abends der Angriff feindlicher Großpatrouillen nördlich der Bahn Douai-Arras. Der Angriff wurde größtenteils schon vor unseren Hindernissen durch unser Vernichtungsfeuer zum Scheitern gebracht. In einigen Stellen wurde er nach kurzem Grabenkampf unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Nördlich St. Quentin und in Gegend von Bullecourt lebte in den Nachmittagsstunden die feindliche Artillerietätigkeit auf. Gleichzeitig setzte heftiges Minenfeuer ein, das nach vorübergehendem Abflauen während der Nacht in den frühen Morgenstunden erneut stark wieder einsetzte. Nördlich Soissons lag in den Morgenstunden starkes feindliches Feuer auf unseren vorgeschobenen Stellungen in Gegend Neuville, das sich gegen 7 Uhr vormittags zu großer Heftigkeit steigerte. Kurz darauf griff der Feind, durch starken Nebel begünstigt, beiderseits der Straße Martigny-Cerny bei Neuville-Fort Drumont und beiderseits der Straße Milles-Cherny an. Nach anfänglichen Vordringen wurden die Franzosen durch Gegenstoß unter blutigen Verlusten wieder über die Aisette zurückgemorren. Ein weiterer blutiger erfolgloser französischer Vorstoß wurde blutig abgewiesen. In der Nacht hielt lebhaftes Störungsfeuer in wechselnder Stärke an.

Auch beiderseits der Maas steigerte sich in den Abendstunden an zahlreichen Frontstellen das Feuer zu größerer Heftigkeit. In Italien haben die Verbündeten sowohl im Gebirge wie in der Ebene nahe am Meer weitere Fortschritte gemacht. Ungarische Honvedabteilungen haben hier den Fluß überschritten und 1000 Italiener gefangen genommen.

Zur Frage der Entsendung einer japanischen Expeditionarmee. „Babeland“ bringt ein Telegramm aus Tokio vom 15. d. M. des Inhalts, daß man infolge der jüngsten Ereignisse in Rußland wieder über die Entsendung einer Expeditionarmee spreche, daß man aber im allgemeinen nicht für einen derartigen Schritt sei. Der Kriegsminister erklärte in einer Unterredung, daß der Plan unaußführbar sei, weil ein Kontingent von 20 Divisionen zwei Millionen Tonnen erfordern würde. — Eine weitere Meldung aus Tokio vom 15. Nov. besagt: Die Lage in Rußland verursacht die größte Besorgnis. Der japanische Ministertrat tritt Freitag Morgen zusammen. Man erwartet allgemeine wichtige Entscheidungen.

Das Blatt „Kokumin“ erklärt, es bestehe nicht der geringste Anlaß zu der Befürchtung, daß Rußland einen Sonderfrieden schließen werde. In Rußland bestände keine Regierung mit genügender Befugnis, über Krieg oder Frieden entscheiden zu können.

Befragung der russischen Offiziere durch Japan. Im Einverständnis mit den Alliierten wird Japan Madjowok und die anderen russischen Anwesenplätze Ostens besuchen, um über Rüstung und Soldaten die Kontrolle auszuüben. Die Kontrolle soll auch auf die chinesisch-russische Grenze ausgedehnt werden.

Schiffvergebnisse der Mittelmächte und der Entente. Die englische Presse gibt jetzt an, daß das Ziel der gewaltigen englischen Großflotte in Flandern vom Juli bis Mitte November die belgische Küste und die Besitznahme der deutschen U-Bootbasis waren. Trotz rücksichtslosen Menscheneinsatzes konnten die Engländer in fast 4 Monate langen Kämpfen unter Verlusten von weit mehr als 1000 Mann nur 143 qm strategisch unbedeutenden Geländes erobern, das zum größten Teil aus völlig zerstörtem Trichterfeld bestand. Damit sind die fortgeschrittenen Schiffe der englischen Flotte, die Marschall Daig trotz vieler Überlegenheit an Artillerie und Material erlitt, erwiehen. — In der gleichen Zeit von Juli bis Mitte November haben die Verbündeten unbedeutend um die Kleinsten Entente der Entente auf Flandern an Quadratkilometern erobert: In Belgien und in der Provinz 25.850 qm, bei Maas 2840 qm, bei Antwerpen 470 qm. Bei Ost, Daas,



